

# Sie sind dort im Einsatz, wo andere fliehen

## Eine beliebte Feuerwehr: Bünningstedter Kameraden starten mit Zuwachs und Neuerungen in das Jahr 2013

Ammersbek (das). Sie sind zur Stelle wenn es bren(n)zig wird, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Seit 1890 leistet die Freiwillige Feuerwehr Bünningstedt in der Gemeinde Ammersbek ihren Dienst. Kürzlich hielten die Kameraden ihre Jahresversammlung im Dorfgemeinschaftshaus ab und verkündeten im Rahmen dessen einige Veränderungen und Vorhaben, die demnächst auf die Männer in Rot zukommen werden.

Christian Warsch, Zuständiger für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Bünningstedt ist nun seit zwei Jahren Kamerad in Ammersbek und hat sich bestens eingelebt: „Es ist wirklich schön, sich auf eine solche feste Gemeinschaft verlassen zu können“, lobt er den Zusammenhalt der Kameraden. Auch Wehrführer Gerd Ahnfeldt zeigt sich zufrieden mit seinen Männern: „Eine Gemeinschaft wie sie bei uns besteht, gibt es nicht auf jeder Wache“, so Ahnfeldt. Als Berufsfeuerwehrmann in Hamburg schätzte der Wehrführer besonders die familiäre Atmosphäre unter den Kameraden und damit steht er nicht alleine da: Seit 2010 ist die Anzahl der Kameraden von 31 auf 43 gestiegen. „Das zeigt uns, dass wir alles richtig machen“, so Ahnfeldt

sichtlich erfreut. Allein in 2013 konnten vier Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung übernommen werden. „Trotzdem ist das kein Grund, sich auszuruhen. Schließlich haben wir auch einige ältere Mitglieder, die nicht mehr lange im Einsatz aktiv sein können“, merkt Christian Warsch an. Deshalb sei vor allem die Jugendarbeit ein wichtiger Punkt in Sachen Nachwuchsförderung. Ein Problem dabei wäre allerdings, dass Ammersbek zu wenig bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen biete, so Gerd Ahnfeldt. „Viele junge Leute zieht es nach dem Schulabschluss erst einmal in Großstädte oder Nachbargemeinden. Aufgrund dieses Problems wechselten bereits viele unserer Mitglieder in andere Wehren.“

Im vergangenen Jahr waren die Kameraden auf insgesamt 25 Einsätzen aktiv. Und auch wenn die Mitglieder der Wehr ihrer Arbeit mit Leidenschaft nachgehen, ziehen die Einsätze nicht selten schwerwiegende Eindrücke nach sich: „Im vergangenen Jahr hat sich auf der Timmerhorner Straße ein Unfall ereignet, der uns alle sehr mitgenommen hat. Ein Auto war von der Straße abgekommen und hatte sich überschlagen, die Fahrerin wurde aus dem Pkw geschleudert“, erinnert sich Ahnfeldt. „Als wir am Unfallort eintrafen, stand der Wagen bereits in Flammen“. Die Frau hatte noch am Unfallort wiederbelebt werden müssen und es am Ende nicht geschafft.

Um das Bewusstsein der Menschen für Gefahren so frühzeitig wie möglich zu wecken, ist das Thema Brandschutz-erziehung für die Freiwillige Feuerwehr Bünningstedt von großer Relevanz. „Einmal im Jahr haben wir Kindergartengruppen und Grundschulklassen zu Gast um den Kleinen spielerisch zu vermitteln wie Gefahren vermieden oder sinnvoll bekämpft werden können“, erklärt Ahnfeldt.

Ein öffentliches Auftreten sei den Kameraden vor allem deshalb wichtig, um die Bürgerinnen und



Christian Warsch und Gerd Ahnfeldt (von links) schätzen die gemeinschaftliche Atmosphäre innerhalb der Bünningstedter Wehr. Für das Jahr 2013 haben sich die Ammersbeker Kameraden so Einiges auf die Fahne geschrieben.

Foto: D. Schwarz



Gerd Ahnfeldt freut sich die ehemaligen Mitglieder der Jugendfeuerwehr Iven Schillinger, Jan-Lukas Vieluf, Tibor Schaffrin und Torben Steiner (von links) in der Einsatzabteilung begrüßen zu dürfen.

Foto: C. Warsch



Marc Blank (links) gab sein Amt als Jugendwart der Bünningstedter Wehr an Sonke Frieling (Mitte) ab. Gerd Ahnfeldt begrüßte beide seiner Kameraden in ihren neuen Positionen.

Foto: C. Warsch

Bürger von den festgesetzten Klischees zu befreien: „Für viele Menschen sind wir immer noch die Männer in Rot, die mit Blaulicht durch die Gegend fahren und Feuer bekämpfen. Alles was hinter diesen Einsätzen steckt, ist für die Öffentlichkeit oftmals nicht ersichtlich“, erklärt Gerd Ahnfeldt. Insgesamt 43 Tage im Jahr sind die Kameraden jedoch auch neben den Einsätzen und Veranstaltungen aktiv. So werden zum Beispiel Schulungen besucht und Übungsstunden durchgeführt - Zeit, die alle Kameraden unentgeltlich aufbringen. Auch ein weiteres Klischee soll endlich aus dem Weg geräumt werden: So sei die Feuerwehr schon lange kein reines Männerumfeld mehr: „Frauen bereichern unsere Arbeit und haben die Möglichkeit, sich in unzähligen Tätigkeitsfeldern zu engagieren“, so Gerd Ahnfeldt.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bünningstedt sind ein bunt gemischter Haufen. Jung und Alt kommen zusammen und auch die beruflichen Hintergründe gehen weit auseinander. „Wir haben drei Ingenieure in unserer Truppe, sogar ein Professor ist dabei“, erzählt Warsch. Sie alle vereint die Leidenschaft an der Arbeit bei der Feuerwehr und das schweißt zusammen. Als Gemeinschaft möchten sich die Kameraden auch in der Öffentlichkeit präsentieren, und da spielt das äußere Erscheinungsbild eine große Rolle: „Für uns gehört es sich einfach nicht, mit falsch zugeknöpfter Jacke oder dreckigen Stiefeln herumzulaufen. Wir alle leisten ordentliche Arbeit, also sollten wir uns auch außerhalb der Einsätze ordentlich präsentieren“, findet Ahnfeldt. Um die Grundsätze und Maßstäbe ihrer Arbeit festzuhalten, haben die Kameraden auf ihrer Jahresversammlung ein Leitbild verabschiedet. Aussagen wie „Wir erfüllen unsere Arbeit nach bestehenden Vorgaben mit hohem Verantwortungsbewusstsein“ oder „Wir verstehen Veränderung als Antrieb für Weiterbildung und regelmäßiges Training, um Einsatzfähigkeit und Sicherheit zu ge-



**Sie wurden für ihre zehnjährige Mitgliedschaft in der Bünningstedter Wehr geehrt: Thorsten Eißner und Marc Blank (von links).**

Foto: C. Warsch

währleisten“ sind darin festgehalten.

Ebenfalls Thema auf der Jahresversammlung war ein geplanter Förderverein, der noch in diesem Quartal entstehen soll. „Der „Kuchenparagraf“ besagt, dass über alle öffentlichen Spenden vorab in einer Gemeindevertretersitzung abgestimmt werden muss. Wir glauben, dass diese Vorgabe für viele Menschen ein Hemmnis sein kann, etwas zu spenden“, erklärt Ahnfeldt. Mit Hilfe des Fördervereins kann diese Regelung umgangen werden. Wer der Feuerwehr etwas zu Gute kommen lassen möchte, kann sicher sein, dass das Geld an richtiger Stelle ankommt. „Nun gilt es, sieben Mitglieder zu finden, die dem Verein beitreten möchten“, so Ahnfeldt erfreut.

Weiter haben sich die Kameraden die Planung für das 125-jährige Jubiläums ihrer Wehr auf die Fahne geschrieben: „125 Jahre müssen gebührend gefeiert werden. Da bedarf es einer guten Organisation“, so Christian Warsch. Auch eine Sanierung des Feuerwehrgerätehauses würden die Mitglieder der Wehr begrüßen, denn das Gebäude sei in vielerlei Hinsicht nicht mehr auf dem neuesten Stand: „Um die Malerarbeiten könnten wir uns selbst kümmern, nur eine Finanzierung müsste gewährleistet sein“, so Ahnfeldt. Weiter sagt der Wehrführer: „Für 2013 haben wir uns einiges vorgenommen. Wir sind gespannt, was das Jahr mit sich bringt“.